

## Predigt am Betttag 2017 auf Hinterarni

Pfr. Matthias Zehnder, Wasen

Für Sommers und Burkhardts  
isch dr hüttig Tag  
sicher primär dr Touftag vo ihrne beide Chind.  
U drum per se e wichtige, einmalige Feschttag.  
Für anderi unger üüs  
steit villich vorallem im Vordergrund,  
das hüt Predigt uf dr Hingerarni isch.  
Und für wiederum anderi  
isch es dr eidgenössisch Dank-, Buess- und Bätttag,  
wo dä Tag hüt zumene bsungere macht.

I möcht hie ihänke nid ohni ds bemerke,  
dass die andere beide Bezüg  
ja ou da mitihgschlosse si.

Wüll eigentlich isch es ja no interessant:  
Dr Bätttag isch dr einzig chrischtlich Fiirtag,  
wo quasi national, auso en Art politisch, verordnet isch.  
No verruckt inere Ziit, wo sich dr Bund u dr Staat  
am liebschte us auem Chiuchliche möcht dusseha...  
Enstande isch die Idee ja o nid erscht letschts Jahr.  
Vor ziemli genau 185 Jahr  
het die eidgenössischi Tagsatzig beschlosse,  
jewils am 3. Sunnti im Septämber i dr ganze Schwiiz  
e Dank-, Buss- und Bätttag ds fiire.

E bsungeri Bedütig het dä Tag nid zletscht  
um d'Ziit vo dr Staatsgründig 1848 übercho.  
Es isch e sehr unruigi Ziit gsi,  
wo d'Trennlinie im Land  
zwüsche de Konfessionen düregange isch  
und im Sonderbundschiig gipflet hei.

So hei sich ganz offiziell d'Kantonsregierige  
i de sogenannte Bettagsmandat  
a ds Publikum i de Chiuchene grichtet.

1871 het das in Züri eso tönt:

«Als unsere Vorfahren  
den eidgenössischen Bettag einsetzten,  
taten sie es im Geiste jener höhern Glaubenseinheit,  
welche über den Konfessionen steht,  
um die ewige Weltordnung für das Vaterland anzurufen  
und aus ihr die Gesetze abzuleiten, die sie sich gaben,  
aus ihr das Vertrauen  
in den Fortbestand ihrer Unabhängigkeit zu schöpfen.  
Diese Quelle der Kraft und Wohlfahrt  
ist uns nicht verschlossen.  
Demütigen wir uns vor Gott,  
so werden wir vor den Menschen bestehen!»

Für üser hüttige Ohre tönt das riichlich gschtälzt.

Und die wo hüt ständig  
vo Vaterland und Wäutornig rede,

hei säute öppis guets im Sinn.

Da zuckt me outomatisch echli zäme.

Gschriibe het die Wort niemer anders  
aus dr berühmte Schriftsteller Gottfried Keller  
i siire Funktion aus Staatsschriiber ds Züri.

Ihm isches aber ja nid um Ufruhr u Gwaut gange,  
ganz im Gägeteil.

Dr Gottfried Keller erinnere  
a eigentlich Sinn vo däm Fiirtig.

Es söu e versöhnliche,  
über de Konfessionsgränze stehende Gedänktag si.  
E Tag, wo me sich besinnt u cha realisiere,  
dass me meh Gründ het, um dankbar ds sii  
aus ds striite.

Bäte und Büesse - im Sinn vo Busse tun -  
mir rede auso nid vo Parkbuesse oder so....  
Bäte u Büesse heisst ja eigentlich genau das:  
Umdänke, Inneha, Autagsstriitereie überwinde  
und ds Verbindende neu lehre schätze.

We me dr Gloube -  
und i meine hie nid nume dr chrischtlich Gloube -  
we me dr Gloube  
us dr Geiselhaft vo dr Machtpolitik uselöst,  
de befreit er üüs imene guete Sinn vo üsem Egoismus  
und üsne Feindbilder  
und het vorauem e gmeinsami  
und gueti Zukunft für alli im Blick.  
De wird er durchuus zu dere Quelle,  
wo, wie dr Keller schriibt,  
Chraft und Wohlfahrt entspringt.

Dr Poulus beschriibt e ganz ähnliche Erfahrig -  
echli i andere Wort.

Er dänkt nid a irgendwelchi Wältornige  
sondern a dä freimachend Geischt vo Chrischtus.  
U dr Hoffnig, wo mir drmit verbinde,  
dass üsi Härz und üse eget Geischt  
ihri Verhertig und Erstarrig hinger sich löh.  
Er het e Gloube im Blick,  
wo sich nid wie i Stei ghoueni Verbotstafele  
enander laht la um d'Ohre houe.

Dä freimachend Geischt, wo dr Poulus meint,  
setzt sich zersch i ds Härz  
u entfaltet vo dört uus sini Würkig.  
Dadruus fliesse de kener Buechstabe, wo töte,  
es isch e geischtlechi Chraft, wo nid i d'Aengi,  
sondern äbe i d'Wiiti füehrt.  
Drum schriibt dr Poulus am Ahfang  
vom 3. Kapitu vo siim 2. Brief a d'Korinther:

**Von solcher Hoffnung erfüllt,  
treten wir mit grossem Freimut auf.**

Wär die Hoffnig teilt, wird frei vor Aengscht  
und überchunnt dr Muet,  
sich uf anderi Meinige u Idee ihdslah,  
ohni grad zersch u vorauem uf Abwehr ds gah.  
Wüll dr eget, inner Bode steiht ja nid i Gfahr.

Es isch nid zletscht die Erfahrig gsi,  
wo usem Saulus dr Paulus het fürebracht.  
Wo auso usemene verbohrte religiöse Fanatiker  
dä gross Aposchtu het a ds Liecht bracht,  
wo d'Gwaut gäge d'Liebi ihtuuscht het.  
Dr Gwinn vo siire Erkenntnis  
het är de Mönsche nid wöue vorentha -  
Oder wie n'är sich im gliiche Brief het uusdrückt:  
**(Denn) wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit!**

D'Freiheit isch grad für üüs Schwiizer e wichtige Begriff.  
Ja scho fasch en Art es Mantra,  
wo mir bi jedere Glägeheit wiederhole.  
Mir läbe frei, mir entscheide frei.  
Hei mir ämu ds Gfüehl.  
U gliich si mir ja nid frei vor aller Gattig Aengscht.  
Im Gägeteil:  
Uesi Aengscht wärde iifrig bewirtschaftet.  
Es git soviel, wo üsi Freiheit bedroht.  
Houptsächlich vo usse, ghöre mir immer wieder.  
Fremdi Kulture, fremdi Religione....

Uf dr andere Siite wiite mir dr Drang nach Freiheit  
uf Beriiche uus, wo nid i jedem Fall gliich gsung si  
für üses Zämeläbe.  
Mir löh Zügu lah schlittere,  
wo mir se gschieder echli feschter i de Händ hätte  
ungerem Deckmänteli  
vonere fautsch verstandene Toleranz

und näh se dört i d' Händ, wo mir se besser nid würde  
indäm mir dr sogenannt *frei Wille* vergöttere.

Drbi isch üse Wille

grad i de Frage zu dr Stärbehüf am Läbesändi bispielswiis  
sicher vieles,  
aber i de wenigste Fäll würklich frei.

Isch das, was mir da läbe u verinnerlicht hei  
die Freiheit, wo dr Poulus meint?  
Die zutiefscht freimachendi Freiheit?

Mi cha im eidgenössische Dank-, Buess- u Bättag  
es Relikt us vergangene Täg gseh.  
Wo d'Katholike u die Reformierte  
enang uf ds Dach hei ghä.  
Mi cha dr Meinig si, dass sich dr Staat doch bitteschön  
in Glaubensdingen söu druusha.

Mi cha umgekehrt aber ou zum Schluss cho,  
dass es grad hüt -  
mit all dene Aengscht und wachsende "Isme" aller Art -  
mit dere herrschende Verunsicherig,  
wo fasch i jede Beriich vo üsem autägliche Läbe griift -  
inklusive em Gloube -  
dass es grad hüt sicher nid schadet,  
dr eget Gloube us siire private Vereinzelig ds erlöse  
und mitenang ds frage,  
wie mir üses Zämeläbe chöi gschtalte.

Was das isch, was üüs im Tiefschte verbindet -  
über Sprachgränzene hinweg,  
unbesehe vo Kultur u Religion.  
Das si Frage, wo ou üsere Regierig nid egal chöi si.

Natürlich isch das kollektive Sueche u Frage u Bätte  
mit eim Tag im Jahr nid gmacht.

Mir müesse ou bis üüs säuber afah.

Aber es bruucht äbe ou so Glägeheite,

wo mir enang bewusst erkenne

aus Passagiere im gliichlige Boot.

Mit durchuus vergliichbare Bedürfnis,

trotz aller Verschiedeheit und Einzigartigkeit.

Und es bruucht Verständigung dadrüber.

Eso dass mir - hoffentlich - immer meh chöi ihstimme mit em Poulus

und mitenang dörfe säge -

**Von solcher Hoffnung erfüllt,**

**treten wir mit grossem Freimut auf.**

**(Denn) wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit!**

2. Kor. 3, 12.17

Amen